

Hintere Cramergasse 20
90478 Nürnberg

Tel 0911 47 44 815
Fax 0911 47 44 816

twg@step-jugendhilfe.de
www.step-jugendhilfe.de

Kurzkonzeption

Therapeutische Wohngruppe Cramergasse für Jugendliche und junge Volljährige mit psychischer Erkrankung nach §§ 34 und 35a SGB VIII

Träger

Der Verein „STEP e.V.“ (Sozialpädagogisch-Therapeutische Einrichtungen und Projekte) ist ein gemeinnützig anerkannter Träger und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Zweck des Vereins ist es, ambulante und stationäre Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) zu entwickeln, durchzuführen und bestehende Einrichtungen zu unterhalten.

Zielgruppe

In der Therapeutischen Wohngruppe werden derzeit sechs Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 – 21 Jahren betreut, die nach einem stationären Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weiterführend einer pädagogisch-therapeutischen Betreuung nach §§ 34 und 35a SGB VIII in einer vollstationären Jugendhilfeeinrichtung bedürfen.

Aufgrund ihrer Erkrankung, deren Ursachen oder Folgen, können die Jugendlichen nicht in ihre Familien oder das bisherige Umfeld zurückgeführt werden und ein selbständiges, eigenverantwortliches Leben ist (noch) nicht möglich.

Das Ziel der Betreuung in der Therapeutischen Wohngruppe ist die Entwicklung der größtmöglichen Selbständigkeit der Jugendlichen. Dies kann die Hinführung zu einem gänzlich eigenständigen Leben, die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die Vermittlung in eine adäquat weiter betreuende Einrichtung sein.

Ein besonderer Schwerpunkt des Konzeptes ist die Begleitung bei der Suche nach einer schulischen oder beruflichen Perspektive und die Förderung der dazu notwendigen lebenspraktischen Fähigkeiten.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen bereit sein, schulische und berufliche Perspektiven zu erarbeiten und umzusetzen. Ihre Schul- bzw. Arbeitsfähigkeit muss dies zulassen.

Nicht geeignet ist die Maßnahme für Jugendliche und junge Volljährige, deren psychische Erkrankung durch psychotrope Substanzen hervorgerufen wurde und deren Missbrauchs- und Abhängigkeitssyndrome fortbestehen. Ebenso können Jugendliche mit ausschließlich schweren Störungen des Sozialverhaltens (insbesondere mit Delinquenz), mit akuter Suizidalität, mit schweren Entwicklungsstörungen (z.B. hochgradiger Autismus) und mit Intelligenzminderung als Primärdiagnose nicht aufgenommen werden.

Ziele

Trotz der psychischen Erkrankung sollen die jungen Menschen in der Therapeutischen Wohngruppe eine Autonomie entwickeln können, die ihrem Alter und ihren Entwicklungsmöglichkeiten entspricht.

Dies umfasst die psychische Stabilisierung, die Entwicklung und Umsetzung einer schulischen oder beruflichen Perspektive, die Förderung der lebenspraktischen Kompetenz und das Erhöhen der Fähigkeit zur Freizeitgestaltung. Ebenso sollen grundlegende personale und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Letztlich soll die neu erworbene Autonomie die Jugendlichen befähigen, ein gänzlich, oder zumindest weitgehend eigenständiges Leben zu führen. Bei Bedarf kann auch die Weitervermittlung in eine adäquat betreuende Einrichtung angestrebt werden.

Aufnahmekriterien und -verfahren

Aufgenommen werden Jugendliche und junge Volljährige (m/w/d) im Alter zwischen 15 und 19 Jahren.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

- Bereitschaft zur Teilnahme an Vorstellungsgesprächen in der Therapeutischen Wohngruppe
- Bereitschaft, einer zielgerichteten Tätigkeit nachzugehen oder die dafür notwendigen Fähigkeiten zu erwerben
- Mitarbeit beim Erstellen und Umsetzen des individuellen Betreuungsplanes
- Akzeptanz der Hausregeln
- in der Regel bei Minderjährigen Zustimmung der Eltern und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit

Die Jugendlichen entscheiden freiwillig über ihren Einzug. Frühestens nach einer Woche, wenn sie sich ein umfassendes Bild von der Einrichtung und der Arbeitsweise machen konnten, sollen die Jugendlichen und jungen Volljährigen ihre Entscheidung mit dem Unterschreiben des Betreuungsvertrages bestätigen.

Die Dauer des Aufenthaltes richtet sich nach dem individuellen Bedarf, wird aber für mindestens ein Jahr geplant. Über das Ende der Maßnahme wird

partizipativ im Hilfeplan anhand der Entwicklung und Perspektiven entschieden.

Betreuungskonzept

Mit allen Betreuten wird ein individueller Betreuungsplan erstellt. Dieser beinhaltet neben den Zielen der Jugendlichen auch die hierfür notwendigen pädagogischen sowie ambulanten therapeutischen Maßnahmen. Der Betreuungsplan ist die pädagogische Grundlage für die Gestaltung der Maßnahme und im Hilfeplanprozess und wird fortlaufend weitergeschrieben.

Wichtige Inhalte für den Betreuungsplan sind:

- die Auseinandersetzung mit der eigenen Krankheit und ggf. dem verantwortungsbewussten Umgang mit Medikamenten
- die Entwicklung und Durchführung eines individuellen Therapiekonzeptes, z.B. die Fortführung der in der Klinik geleisteten therapeutischen Arbeit
- die Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- das Erarbeiten von lebenspraktischen Fähigkeiten
- die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, besonders der Auseinandersetzungsbereitschaft in Einzelkontakt und der Gruppe
- das Finden einer Ausbildungsperspektive oder Möglichkeit zur Beschulung
- das Erlernen des Umgangs mit gesellschaftlichen Realitäten
- Hilfen bei der sinnvollen Freizeitgestaltung und dem Entdecken eigener Interessen
- die Arbeit an Konflikten innerhalb der Herkunftsfamilie

Den jungen Menschen werden je zwei Bezugsbetreuer:innen zugeordnet. Die Bezugsbetreuung bietet wöchentlich mindestens einen Einzelkontakt an und ist zuständig für die Vernetzung zu Therapeuten:innen und Schule bzw. Arbeitgeber. Die Bezugsbetreuer:innen nehmen an den Familiengesprächen teil.

Methoden

Die Grundlage der Arbeit mit den Betreuten ist das Schaffen und Gestalten des sog. „therapeutischen Milieus“ innerhalb der Wohngruppe. Dies umfasst auch eine verstehende und ganzheitliche Sichtweise der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Im Rahmen der *Gruppenpädagogik* wird das Haus gemeinsam mit den Bewohner:innen bewirtschaftet und instand gehalten. In der Freizeit und in verbindlichen Gruppenangeboten werden regelmäßige Aktionen v.a. in den Bereichen Sport und Spiel, Kultur und musisch-kreative Gestaltung durchgeführt. Außerdem finden erlebnispädagogische Maßnahmen und Freizeiten, themenzentrierte und interaktive Gruppenangebote zur Erweiterung der sozialen Kompetenz statt und es werden Hilfen bei der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens gegeben.

Für die *Einzelbetreuung* stehen in der Regel den jungen Menschen zwei Stunden je Woche zur Verfügung. Diese Zeit dient der Umsetzung der Ziele

des individuellen Betreuungsplanes innerhalb oder außerhalb der Einrichtung. Auch zählen dazu ausführliche Kontakte zu Familie, Schule, Arbeitgebern, Ärzt:innen und Therapeut:innen. Ein wichtiger Bestandteil der Einzelarbeit ist die schriftliche Dokumentation des Entwicklungsprozesses und die Transparenz im Team.

Die *Betreuung der Familien* umfasst Familiengespräche, Elternseminare und abende, gemeinsame Aktionen mit den jungen Menschen und ihren Eltern, Elternnachmittage und bei Bedarf Hausbesuche. Die regelmäßigen Familiengespräche sind für die Sorgeberechtigten bindend. Junge Volljährige entscheiden selbst über die Weiterführung der Elternarbeit. Ziel der Gespräche ist die Beteiligung der Eltern an der Betreuung ihrer Kinder. In diesen Gesprächen werden die Eltern über die Entwicklung und Betreuung ihres Kindes informiert, gemeinsam werden Erwartungen der jungen Menschen, der Eltern und der Einrichtung abgeklärt. Weiter werden der Betreuungsverlauf und Kontakte zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern reflektiert.

Ambulante Hilfen

Um den individuellen Bedürfnissen der jungen Menschen und ihrer Familien gerecht zu werden, gibt es über das Angebot der Wohngruppe hinaus auch flexible ambulante Hilfeformen. Diese umfassen sowohl Nachbetreuung im klassischen Sinn wie auch pädagogische bzw. therapeutische Hilfen vor, während oder nach dem stationären Aufenthalt.

Einrichtung

Die jungen Menschen bewohnen ein in Nürnberg zentral gelegenes freistehendes Haus in der Hinteren Cramergasse 20.

Es sind folgende Räumlichkeiten vorhanden:

- fünf Einzelzimmer mit eigenem Bad
- ein Einzelzimmer mit Bad und kleiner Singleküche (Vorbereitung Auszug)
- ein Wohnzimmer
- eine Küche
- ein Esszimmer
- ein Hauswirtschaftsraum mit Werkbank
- ein Badezimmer mit Badewanne
- ein Schlafzimmer für die Mitarbeiter:innen mit Arbeitsplatz und Besprechungsbereich
- ein Büro
- ein Gruppen- und Mehrzweckraum in der Parallelstraße
- ein Therapieraum in der Parallelstraße
- kleiner Garten mit verschiedenen Sitzgelegenheiten, Beschäftigungsmöglichkeiten, Fahrradstellplätzen

Team

Für die pädagogische Betreuung im Gruppendienst stehen 5,9 Vollzeitstellen zur Verfügung. Die Stellen teilen sich sieben pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Professionen. Die Betreuung wird an 365 Tagen rund um die Uhr gewährleistet.

Von Montag bis Donnerstag unterstützt eine hauswirtschaftlich-lebenspraktische Anleiter:in im Umfang einer 50% Teilzeitstelle die jungen Menschen bei ihren Aufgaben.

Von den Betreuer:innen werden neben allen üblichen Betreuungsangeboten im Rahmen der Tagesstruktur und der Grundversorgung, Anleitung im lebenspraktischen Bereich, Förderangebote, Einzelkontakte, freizeitpädagogische Angebote und Ferienmaßnahmen sowie administrative Arbeiten geleistet. Mit Bezug auf das „Therapeutische Milieu“ sind diese Aufgaben durchweg von einer intensiven Bindungs- und Beziehungsarbeit, therapeutischen Ansätzen, Reflexion und korrigierenden Interaktionserfahrungen begleitet.

Um das therapeutische Milieu zu stützen, stehen vier Stunden pro Woche/Jugendlichen der therapeutische/psychologische Fachdienst zur Verfügung. Die Psycholog:innen bieten Gruppenangebote sowie Einzeltherapie und Familienbegleitung an und stehen dem pädagogischem Team fachlich-beratend zur Seite.

Professionelles zielgerichtetes Handeln und die Belastungen des Betreuungsalltages bei der Arbeit machen regelmäßige Fortbildung und eingehende Reflexion der Mitarbeiter:innen erforderlich. Diese Reflexion findet in Form von Teamgesprächen, kollegialer Beratung und Supervision statt.

Grundlagen Konzeption

Die Konzeption entstand 1999 in Anlehnung an das Konzept des VSE Celle „Sich am Jugendlichen orientieren“ von Kurt Hekele. Dieses Konzept basiert auf einer partizipativ ausgerichteten Pädagogik.

Unsere Konzeption wird fortlaufend in Klausuren, Intervention und Fortbildungen weiterentwickelt.

2021 wurde unsere Konzeption um das Konzept „therapeutisches Milieu“ von Silke Brigitta Gahleitner und dem Arbeitskreis „therapeutische Wohngruppen Berlin“ erweitert. Der Schwerpunkt hierbei liegt auf einem bindungsbasierenden Ansatz, in dem sich praxisorientiert Traumpädagogik und psychoanalytische Pädagogik verbinden.

Stand

Januar 2024